

INHALT

Künstlerischer Lebenslauf	5
Einführung Dr. Martin Stather, Kunsthistoriker	6
FOTOGRAFIEN	8
Impressum	488

KÜNSTLERISCHER LEBENS LAUF

Geboren 1945 in Mannheim

Studium an der Freien Kunstakademie Mannheim

Lebt und arbeitet in der Nähe von Mannheim

WICHTIGE AUSSTELLUNGEN

2020 MARCHIVUM Mannheim (E)

2019 Leibniz Institut für Deutsche Sprache Mannheim (E)

2016 Kunstverein Eisenturm Mainz (E)

2016 Universität Mannheim (Schloss) (E)

2013 Rosenhof Ladenburg (E)

2005 Kunstverein Viernheim: Performance (E)

2002 Kronenhof Berlingen, Schweiz (G)

2000 Liebfrauenkirche Mannheim: Objekte und Performance sowie
Erstellung des künstlerischen Konzeptes für acht Künstler zum Thema
„Sterben und Tod“ mit Chor und Lyrik

2000 Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim (G)

1999 Kunsthaus Wiesbaden (G)

1998 Kunstverein Mannheim „Kunst gegen Rassismus in Deutschland“ (G)

1997 Rathausgalerie Mannheim (G)

1997 Kulturscheune Viernheim (E)

ERINNERUNGSARBEITEN ZUM THEMA HOLOCAUST

„Erblast D“ – Objekte/Installation:

2013 Ochsenperch-Bunker Mannheim – Lange Nacht der Museen

2012 KZ-Gedenkstätte Osthofen

2011 Hambacher Schloss

2010 Alte Universität Heidelberg

2009 Trinitatiskirche Mannheim

2009 Ehemalige Synagoge Hemsbach

ARBEITSBEREICH:

Objektplastik

USCHA RUDEK-WERLÉ – LICHTBLICKE I

EINFÜHRUNG VON DR. MARTIN STATHER, KUNSTHISTORIKER

Das Licht fällt durchs Fenster und enthüllt durch Beleuchtung und Schattenwurf eine Realität abseits der von uns in der Regel wahrgenommenen Wirklichkeit. Wir sehen Innenräume – Räume, die die Künstlerin im eigenen Haus gestaltet hat, so, wie sie die gesamte Architektur des Hauses gestaltet hat, in Räumen, Durchgängen und komplexen Abfolgen, die eine Gesamtheit bilden und von vorn herein unter dem Thema Licht konzipiert wurden. Jetzt hat sie sich über zehn Jahre hinweg mit dem Eigenleben dieser Architektur beschäftigt, hat den Verlauf des Lichtes in den Räumen verfolgt, Boden, Wände, Ecken, Kanten, Details fotografiert, die sich im Spiel des Lichtes verwandeln.

Das Tageslicht wandert, flutet durch Fenster und Türen ins Haus, wird durch Hindernisse gebrochen, kriecht, springt über Wände, Boden und Einrichtung und beleuchtet auf diese Art und Weise immer neue Wege, liebkost die Räume durch sein Eindringen und behutsames Berühren. Im Verlauf der Tages- und Jahreszeiten, aber auch durch verdunkelnde Wolken oder ein Aufreißen derselben ergibt sich eine stets sich wandelnde Lichtdramaturgie, die wie in einer Choreografie durchs Haus tanzt.

In akribischer visueller Recherchearbeit hat Uscha Rudek-Werlé solche LICHTBLICKE fotografisch dokumentiert, vielfach den gleichen Blickwinkel am gleichen Standort gewählt, um die Veränderungen durch Tageszeit oder Jahreszeit zu zeigen. Und tatsächlich ist keiner dieser Blicke gleich. Vielmehr sind sie gekennzeichnet durch eine lebendige, nie stillstehende Bewegung, welche die Zeit und die Gebundenheit des Menschen an den Fluss der Zeit spürbar werden lässt. Spürbar wird dabei auch die fragile Schönheit eines ephemeren Lichtgebildes, das wie ein Hauch im Raum zu schweben scheint und diesen, wenn auch manchmal nur für Sekunden, in etwas jeweils gänzlich Neues transformiert. Details und Formen werden da sichtbar, die für sich zu stehen vermögen, die urplötzlich ein Bild formen, das in der Fotografie aufscheint.

Verschiedene Materialien treffen aufeinander, werden durch Lichttrisse verbunden und werden Teil einer eigenen Wirklichkeit, die nicht mehr mit ihrem jeweiligen Verwendungszweck oder im Kontext der Architektur korrespondieren. Farbverläufe, Farbwolken bilden sich durch die schiere Kraft der Sonnenstrahlen, die auf Glas treffen. Hell und Dunkel jedoch bilden in der Regel die Klammer der Gestaltung; aufeinander bezogene Gegensatzpaare, die wie Plus- und Minuspol einander benötigen, um ein Ganzes zu bilden. Die Materialien treten

in ihrer Struktur meist deutlich hervor und bilden weitere Gegensatzpaare, die sich jedoch manchmal nur durch Lichtnuancen unterscheiden. Und welche Farben das Licht hervorzaubert! Zarte und kräftige chromatische Verläufe, kaleidoskopartige Farbwirbel und flammende Rot- und Gelbtöne scheinen da auf, ungreifbar und doch wunderbar präsent.

Tatsächlich entstehen in den Fotografien Bilder, die auf der einen Seite Momentaufnahmen etwas real Existierenden zeigen, auf der anderen Seite jedoch etwas abbilden, das nur in der Imagination der Künstlerin existiert, die den richtigen Moment trifft und aus einem Ganzen mit ihrer Kamera ein momentan Exemplarisches herausdestilliert. So flüchtig der festgehaltene Eindruck sein mag, verfestigt das Foto diesen Moment zum fertigen Bild, konstatiert eine Faktizität, die nicht anzweifelbar ist. So werden aus den Bildern Augenblicke festgehaltener Zeitlichkeit, Bruchstücke von Erinnerung und lebendigem Sein, die auch den Betrachter und seine Lebenswirklichkeit miteinschließen.

Vergeblich die Erwartung einer Räumlichkeit; keine Maßstäblichkeit, keine Orientierungspunkte; geschaffen wird eine Irritation der Verbindung zwischen Auge und Hirn, die den Prozess des Sehens von der gewohnheitsmäßigen Wirklichkeitserfahrung abkoppelt. So wird das Bild zur Idee seiner selbst.

Uscha Rudek-Werlé zeigt etwas, was viele Fotografen aus den Augen verloren haben, eine Authentizität der bildnerischen Aussage, welche die direkte Verbindung zwischen der Mechanik und Elektronik des Fotoapparates und dem Sujet bildet. In gewisser Weise nähert sie sich damit den ersten fotografischen Aufnahmen des frühen 19. Jahrhunderts, etwa dem „Blick aus dem Fenster des Arbeitszimmers in Le Gras“ von Nicéphore Niépce von 1826, die diese Direktheit und gleichzeitige Distanz zum Räumlichen ebenso vermitteln.

Es sind nüchterne, extrem detaillierte, akribische Aufnahmen, die konstatieren, dass etwas da ist. Merkwürdigerweise ergibt sich gerade durch diese Unnahbarkeit und lakonische Präsenz eine andauernde Irritation, die noch verstärkt wird durch eine unaufgeregte Schönheit der Bilder.

Uscha Rudek-Werlé hat mit diesen Fotografien Bilder von zeitloser Schönheit, fragiler Präsenz und künstlerischem Statement geschaffen, die durch ihre feinfühlig Wahrnehmung von Augenblickssituationen, die im nächsten Moment bereits wieder verschwunden sind, nachhaltig beeindrucken.

FOTOGRAFIEN













